



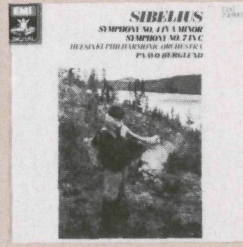
Schubert, Werke für Violine und Klavier (Sonatinen op. 137, 1–3, Rondo h-Moll op. 70, Sonate A-Dur op. 162, Fantasie C-Dur op. 159); Gérard Poulet (Violine), Noel Lee (Klavier); (AD: 1984) *Arion/TIS 2 CD 268006 (WD: 108'41'') DDD*

Franz Schuberts Musik für Violine und Klavier fristet innerhalb seiner Kammermusik eher die Rolle eines Mauerblümchens. Die verdienstvolle Gesamtaufnahme durch Gérard Poulet und Noel Lee trägt ein Gutteil dazu bei, hier neue Akzente zu setzen; den beiden französischen Musikern gelingt es nämlich, die Stücke aus dem interpretatorischen „Dunstkreis“ Beethovens herauszuhalten, in den sie nicht gehören, und ihnen so zu eigenem Recht zu verhelfen. Hohe instrumentale Kompetenz, vollständiger Verzicht auf „Mätzchen“ und ausgewogen-spannungsvolles Zusammenspiel machen die vom Repertoire her ohnehin konkurrenzlose Einspielung zu einer Referenzproduktion. *W. K.*



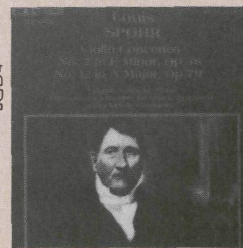
Schumann, Albumblätter op. 124, Bunte Blätter op. 99; Alexis Golovin (Klavier); (AD: 1985) *ex libris/Schwann CD 6034 (WD: 70'54'') DDD*

Alexis Golovin, in die Schweiz emigrierter Russe des Jahrgangs 1945, legt Schumanns späte Sammlungen ganz auf verhaltene Klanglichkeit an. Die ohnehin seltenen Ausbrüche sind zusätzlich reduziert oder sublimiert. Die Einspielung des Busoni-Preisträgers hat einige Höhepunkte, Lyrismen wie im „Leid ohne Ende“ (op. 124/8) sind extrem ausgehört, doch wirkt die Tongebung insgesamt eher hölzern. Dennoch: wichtig für das Repertoire. *N. D.*



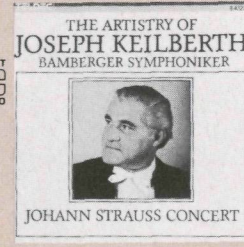
Sibelius, Sinfonien Nr. 4 a-Moll und Nr. 7 C-Dur; Helsinki Philharmonic Orchestra, Paavo Berglund; (AD: 1984) *EMI CD 7 47443 2 (WD: 55'58'') DDD*

Die Koppelung der von vielen Schwermütigkeiten und andächtigen Bläserharmonien geprägten Sinfonien op. 63 und op. 105 ergibt – mit finnischer „Originalbesetzung“ – ein erwägenswertes CD-Angebot. Da es der in London durchgeführten Einspielung nicht an guter Detailzeichnung und an weiten Bögen mangelt – und ebenso wenig an aufnahmetechnischem Feinschliff –, fällt es nicht schwer, von einer Alternative zu den arrivierten Versionen von Karajan, Roshdestwenski, Colin Davis bis Ashkenazy zu sprechen. *P. C.*



Spohr, Violinkonzerte Nr. 7 e-Moll und Nr. 12 A-Dur op. 79; Takako Nishizaki (Violine), Philharmonisches Kammerorchester Prag, Libor Pesek; (AD: 1985) *Marco Polo/TIS 8.220406 (WD: 49'15'') DDD*

Allein die Tatsache, daß im Katalog lediglich das Violinkonzert Nr. 8 des Braunschweiger Komponisten vermerkt ist, billigt der vorliegenden Aufnahme einen besonderen Rang zu – schade, denn das allein reicht eben nicht aus. Solist und Orchester mißbrauchen Spohrs konzertante Redseligkeiten als effektvolles Virtuosenfutter, ernten aber auf der Suche nach der exzessiven Lust des Augenblicks lediglich den Frust versenkter kompositorischer Stringenz und Weitsichtigkeit. *S. B.*



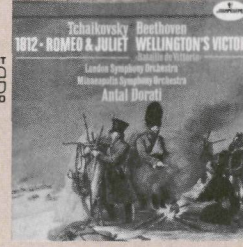
Johann Strauß, Leichtes Blut, Accelerationen, Ägyptischer Marsch, Wiener Blut, Tritsch-Tratsch-Polka, Rosen aus dem Süden, Annen-Polka, Persischer Marsch, Perpetuum mobile; Bamberger Symphoniker, Joseph Keilberth; (AD: [P] 1961) *Teldec CD 8.43273 (WD: 45'50'') AAD*

Die bekanntesten Johann-Strauß-Märsche, -Polkas und -Walzer werden in dieser alten Einspielung der Bamberger Symphoniker von Joseph Keilberth mit einer Delikatesse und rhythmischen Pfiffigkeit, mit Klangphantasie und mit musikalischem Schwung präsentiert, daß es eine wahre Freude ist. Doch nicht nur musikalische Gourmets kommen auf ihre Kosten, sondern auch Hörer, denen es um die gestalterischen Feinheiten der so schwierigen „Leichten“ Muse geht. Hier erklingt noch etwas von einer Musiziertradition, die es so natürlich und selbstverständlich heute nicht mehr gibt. *FPM*



Strawinsky, 3 Sätze aus Petruschka, Prokofieff, 7. Sonate, Webern, Variationen op. 27, Boulez, 2. Sonate; Maurizio Pollini (Klavier); (AD: [P] 1972, 1978) *DG CD 419 202-2 (WD: 68'27'') AAD*

Pollinis Schallplattenweg in die Klaviermoderne führte in den siebziger Jahren von schneidender Kühle (Strawinsky) und ungebrochenem motorischen Drive (Prokofieff) hin zur klänglich gelockerten, rhythmisch souveränen Übersicht über präserielle Prozesse (Webern, Boulez). Die Platte zeigt wesentliche Aspekte von Pollinis interpretatorischer Entwicklung, sie kombiniert zudem wichtige Klavierwerke dieses Jahrhunderts, und sie ist nicht zuletzt klangtechnisch – trotz analoger Basis – auf dem Transparenzniveau, das gerade diese Musik verlangt, sehr empfehlenswert. *N. D.*



Tschaikowsky, Ouverturesolenelle, Romeo und Julia, Beethoven, Wellingtons Sieg; Minneapolis Symphony Orchestra, London Symphony Orchestra, Antal Dorati; (AD: [P] 1986) *Mercury CD 416 448-2 (WD: 48'59'') ADD*

Platten wie diese muß es offenbar auch geben. Aber hintereinander zwei Schlachtenmusiken und ein Liebeskurzdrama, also drei „Knallbonbons“ zu hören, fördert nicht deren Bekömmlichkeit. Welch ein Irrtum ist eine solche Zusammenstellung. Dabei leidet Tschaikowskys „Romeo“-Ouvertüre zu Unrecht unter diesem Qualitätsverschleiß. Aber Dorati packt bei ihr mit den Londonern fest zu, als wenn's ein Nachklang an Wellington und Moskau und nicht an Verona wäre. Bei den Schlachtengemälden von Interpretation zu reden, setzte die Glaubwürdigkeit des Kritikers aufs Spiel. Aber: Die Schüsse sind phänomenal. *HPK*



Wagner, Ouvertüren und Vorspiele zu Rienzi, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan und Isolde, Der fliegende Holländer; Philharmonia Orchestra, Otto Klemperer; (AD: [P] 1960) *EMI CD 7 47254 2 (WD: 65'57'') AAD*

Wagner, Ouvertüren und Ausschnitte aus Meistersinger, Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, Parsifal; Philharmonia Orchestra, Otto Klemperer; (AD: [P] 1960 und 1963) *EMI CD 7 47255 2 (WD: 64'33'') AAD*

Zug um Zug offeriert die EMI ihre Schätze aus dem semihistorischen Katalog via Compact Disc. Hier, wenn Klemperer wuchtig und entschlossen Wagner ohne Sänger entfesselt (Anspieltip: die packend erzählte Holländer-Geschichte), gilt es, vertrauensvoll von der LP auf CD umzusteigen. *P. C.*

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Sinnenfreude und dramatischer Impuls.

SCHÖNBERG, Verklärte Nacht, op. 4 (Fassung für Streichorchester); **TSCHAIKOWSKY**, Souvenir de Florence, op. 70 (Streichsextett d-Moll); Israel Chamber Orchestra, Yoav Talmi; *Teldec 6.43311 (1 S 30) DDA CD 8.43311 DDD*

Aufnahmedatum: 1986

Klangbild: (LP) Präsent, gute Tiefenschärfe.

Fertigung: Einwandfrei.

Endlich eine Schallplatte, die uns das Laster samt Therapie frei Haus liefert wie Kokain plus Frischkorn-Muesli oder Chanel Nr. 19 plus Knoblauch aus der Presse. Denn aus der von schwüler Erotik und Todessehnsucht durchtränkten „Verklärten Nacht“ reißt uns Tschaikowskys Sextett „Souvenir de Florence“ wie ein Turnvater-Jahn-Gymnastikkurs am frühen Morgen.

Die – wenn auch unfreiwillige – musiktherapeutische Pointe der Schallplatte wirkt um so brisanter, als Yoav Talmi in der



Tat die spezifischen Gegensätze der beiden Partituren brillant ausreizt und Interpretationen vorlegt, die in ihrer differenzierten Dynamik und ihrem Klangsinn bestechen. Talmi führt mustergültig vor, wie eine fein ausgeschliffene musikalische Detail-Arbeit die großen epischen Linien der Musik und ihren dramatisch-leidenschaftlichen Impuls nicht zersetzt, sondern schärft. So läßt sich z. B. am Tschaikowsky-Schlußsatz studieren, wie man die sich in immer neuer Schnitt-Technik jagenden Streicher-Texturen in virtuoser Balance hält und wie man so selbst der unvermeidlichen Schluß-Fuge eine ganz unakademische Seite abzugewinnen vermag. Und an Schönbergs frühem Sextett demonstriert Talmi, daß der musikalische Jugendstil-Silberstift, wie er sich vor allem in der durchbrochenen Figuration zeigt, eine unverzichtbare Gegenkraft darstellt, ohne die der Hörer im Meer der aufgewühlten Gefühle ertrinken würde.

In beiden Werken erreicht das Israel Chamber Orchestra eine hohe Transparenz und eine Klarheit der Linien, wie man sie vielleicht nur von einer solistischen Einspielung der Sextette erwartet hätte. Und

der außerordentliche Klangfarbenreichtum der Musik – gewiß auch ein Verdienst der Komponisten – dürfte anhand dieser Schallplatte dazu beitragen, manch alteingesessenes Vorurteil gegen pure Streichermusik abzubauen.

Hans-Christian von Dadelsen

Die Gewinner der Schallplatte des Monats November:

Eva Andres-Serena, CH-4717 Mümliswil
Stefan Bartels, 8520 Erlangen
K.-H. Gelhard, 5410 Höhr-Grenzhausen
Dieter Holtbrügge, 6450 Hanau
Herbert Moest, 7000 Stuttgart
Klaus Petro, 3400 Göttingen
Fritz Teipmann, 4270 Dorsten
Helmut Trommer, 3000 Hannover
M. J. Scheidegger, CH-9000 St. Gallen
Gerd Schönberger, 8500 Nürnberg

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion **FonoForum**, Stichwort *Schallplatte des Monats*, SZV Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
JANUAR
1987